

Aus der Stadt und Umgebung.

[Univeritäts-Nachrichten.] Behufs Erlangung der Doktorwürde in der Medizin und Chirurgie werden am 8. d. Mts. Vormittags 11 Uhr in der Aula dieser Universität disputirt: 1) Herr Felix Schöde aus Gröden, auf Grund einer Inaugural-Dissertation „Klinischer Beitrag zur Behandlung der Cystitis“.

[Die Schulferien] der höheren Lehranstalten sind von dem Provinzial-Schul-Collegium wie folgt festgesetzt worden: Osterferien vom 6. bis einschließl. 24. April, Pfingstferien vom 7. bis einschließl. 12. Juni, Sommerferien vom 6. Juli bis einschließl. 4. August, Michaelisferien vom 28. September bis einschließl. 9. October, Weihnachtsferien vom 21. December bis einschließl. 5. Januar 1880.

[Som Stadttheater.] Frau Sachse, Hofmeister, die künftl. preuß. Kammerfängerin und Primadonna des Berliner Hoftheaters wird morgen, wie schon erwähnt, als Kriegerin im Fannyhause auftreten. Da die Künstlerin nur kurzen Urlaub hat, so wird ein zweites Gastspiel nicht mehr arrangirt werden. Samstag und Sonntag Nachmittag finden bei außergewöhnlich ermäßigten Preisen (Parquet, Loge, Balcon 1 u. 1 Mart) „Die Daisones“ statt.

[Eine neue Eisenbahn-Katastrophe] hat sich gestern Abend in unmittelbarer Nähe unseres Bahnhofs ereignet, doch ist es als ein glückliches Spiel des Zufalls zu betrachten, daß Menschenleben dabei nicht zu Grunde gegangen sind. Wir erfahren über das Unglück Folgendes: Der fahrplanmäßig um 10 Uhr 43 Min. von hier abgehende Schnellzug Nr. 8 der Strecke Halle-Nordhausen stieß bei Bude 1 in der Nähe der Zuderraffinerie an einer Stelle, wo die Strecke eine Curve bildet, auf den

auf demselben Geleise einlaufenden Personenzug Nr. 159. Beide Züge liefen mit ziemlicher Geschwindigkeit und der Zusammenstoß war in Folge dessen ein furchtbarer. Die beiden Maschinen bohrten sich förmlich in einander und wurden ebenso wie die nächsten Wagen, in welchen sich glücklicher Weise keine Passagiere befanden, vollständig zertrümmert. Der Personenzug stürzte in mehreren Wagen eine größere Anzahl Schladenschicht mit sich; von diesem wurden viele Stühle zertrümmert, eine weitere Anzahl aber schwer verletzt. Wie durch ein Wunder ist auch das Fahrpersonal von Schwereren (schädlichen) Verletzungen bewahrt geblieben. Am schlimmsten kam der den Personenzug führende Lokomotivführer Rastmann von hier davon; derselbe erlitt außer einem Armbrüche namentlich bedeutliche Quetschungen der Brust und des Rückens. Der Lokomotivführer Schmidt von hier erlitt einen Beckenbruch und Kopfverletzung. Von dem übrigen Fahrpersonal wurden der Wagenwärter Schröder aus Sangerhausen, der gepörrte Heizer Biel daher und der Rangirarbeiter Zahn aus Schraplau nur leichter verletzt. Es wurden bei demselben namentlich ungeschädliche Kopfverletzungen und verschiedene Körpercontusionen constatirt. Die geringe Zahl der Passagiere beider Züge kam mit dem bloßen Schrecken davon. Verletzte Hülfe war bald zur Stelle und wurden die Verletzten nach der königlichen Klinik gebracht, woletzt ihre Aufnahme erfolgte.

Von antlitzer Seite ging uns zu dem Unfall folgende Mitteilung zu: „Gestern Abend 10 1/2 Uhr bei starkem Nebel ist der Halle-Casseler Schnellzug Nr. 8 mit dem von Nordhausen kommenden Personenzug 159 in der Nähe des Ueberweges nach der Hauptwachsthal zusammengefahren. Soweit bis jetzt festgestellt ist, wurde der Unfall dadurch veranlaßt, daß der Führer des Zuges 159 das am Einfahrtsignal gegebene Haltszeichen unbeachtet ließ und somit auf der eingelassenen Strecke innerhalb des Personenzugabsperrung auf den ausfahrenden Zug treffen konnte. Es sind 6 Fahrbeamte mehr oder weniger verletzt, anscheinend jedoch keiner lebensgefährlich. Die Verletzten haben keine Verletzungen erlitten. Die hinter den beiden Maschinen laufenden Wagen, darunter 3 Viehwagen, sind erheblich beschädigt.“

[Sitzung des sächsisch-thüringischen Geschichtsausschusses.] Herr Dr. Kuntze berichtete über Leben und Wirken des Altsächsischen Biener von Merseburg. Geboren 975, wurde derselbe als Erzbischof der geistlichen Stände geweiht. Er verlebte seine erste Jugendzeit in Quedlinburg, lab dort 984 eine große Fürstendynastie und 986 eine glänzende Feste des Herzogs Lothar von Ansbach. Er lebte bis zum Tode des Kaisers Otto I. in der Nähe von Merseburg und wurde 991 als Kanoniker des heiligen Moritz aufgenommen. Im Jahre 1002 wurde er Bischof in Halberstadt. Diese Würde hatte er zum Theil auf Veranlassung des Kaisers Otto I. erhalten, was ihm späterhin Beweisen machte. Ebenso reiste es ihn, daß er um den Verzicht seines Bistums in das Gebiet von Magdeburg und wurde 991 als Kanoniker des heiligen Moritz aufgenommen. Im Jahre 1002 wurde er Bischof in Halberstadt. Diese Würde hatte er zum Theil auf Veranlassung des Kaisers Otto I. erhalten, was ihm späterhin Beweisen machte. Ebenso reiste es ihn, daß er um den Verzicht seines Bistums in das Gebiet von Magdeburg und wurde 991 als Kanoniker des heiligen Moritz aufgenommen.

wieder zu erlangen und die noch vielfach bedrückten Einwohner keines Spargels zu rechtlichen Gezeiten zu beschreiben. Seine außerordentlichen Bemühungen, dem Bischofsstuhl in Merseburg wieder zu dem ehemaligen, von der Unruhmis aus zur Würde reichenden Besitz zu verhelfen, waren zum Theil mit Erfolg gekrönt. Seine Chronik von Merseburg ist eine wichtige Quelle für die Geschichte der sächsischen Könige und auch dieselbe zugleich Kunde über den damaligen Kulturzustand. Ziemlich stark 1018. Gustaf Freytags Roman „das Nest der Farnklinge“ steht in enger Beziehung zu der Dichtung des Chronik. Herr Professor Dr. Apel und Mittheilungen über die alte Sächsische Geschichte, welche im hiesigen Rathsaal aufgefunden worden sind. Die älteste derselben stammt aus dem fünfzehnten Jahrhundert und giebt interessante Aufschlüsse über Verordnungen, Einnahmen und Ausgaben der damaligen Zeit. So mußten 1498 die Schwendelohren von den Straßen beseitigt werden. Die Zahl der Radfahrer betrug sich auf 6 (gegen Städtehäuser). Ferner giebt die umfangreiche Schrift Anhalt über die magdeburger Münzordnung, Umrechnung fremder Münze in die Magdeburger Währung, Beschreibung sächsischer Goldstücke, Anzahl der Pollstellen in der nächsten Umgebung, Nachrichten über sächsische Beamten, Rathschreiber, Verordnungen, Rechnungen und Verleihen, Einnahme aus dem Wein und Bierzölle u. i. w. Die Vorliebe für fremde Tiere machte sich auch in damaliger Zeit geltend und wurde anno 1711 Schwebenberger, Lufftweyer, Logauer, Eilenburger und Oberrheinberger Bienen, die Bienenstöcke von 1710 führen Abbeinwein, Frankwein und Biberer Weine auf. Die Vollenahme von Wein und Bier kam zumeist den Kirchen zugute. Herr Prof. Dr. Herzberg bebrachte eine Arbeit von Herrn Prof. Dr. Gieseler, betitelt „Magdeburgs, Prinzessin von Dänemark, Königin von Frankreich und Schwägerin von Preußen.“ Die Arbeit enthält sehr werthvolle Aufschlüsse über alte deutsche Geschichte zur Zeit Maximilian. Der frommen und lebhaften Magdeburgis wurden viele Kirchen geweiht und sie genoss als Schwägerin von Preußen, wo sie 35 Jahre im Kloster lebte und 1877 eine große Verehrung. Das eine deutsche Prinzessin die Schwägerin von Preußen war und noch ist, besungen die dortigen Damen im Jahre 1870/71 um ihre Stadt zu bitten, daß ihr die Schmach der Verheirathung erlitten bleiben möge. Die Wirtin von Erlola begleitet gewien. Herr Oberb. b. Biers leitete ein von Herrn Dr. Schmitz-Böring dem Provinzialkomitee angeordnet, in sehr gutem Zustande befindliches „Wortab“ zur Ansicht vor. (Beysetzung vorheriger Nummer bereits in der vorigen Nummer des Tageblatts. D. H.)

\* Die landespolizeiliche Prüfung des von der Gemeinde Cröllwitz vorgelegten Entwurfs für eine feste Brücke über die Saale zwischen Cröllwitz und Giebichenstein, fand heute Vormittag vor den Commissaren des Herrn Regierungspräsidenten, Regierungs- und Rath Michaelis und Assessor Schach aus Merseburg statt. Erhebliche Einwendungen sind nicht gemacht worden.

\* Die Buchbinder-Zinnung vollzog in ihrer gestern außerordentlichen Sitzung die Aufnahme eines neuen Mitgliedes durch Abnahme und Prüfung des unter Aufsicht der Prüfungsmeister hergestellten Meisterstückes in Gegenwart des Herrn Stadtrath Referenten. Letzterer nahm dabei Gelegenheit, betreffs der Handhabung des Zinnungsstatuts einige beachtenswerthe Rathschläge zu ertheilen, dahingehend, daß künftig eine Aufnahme ohne Meisterstück überhaupt nicht mehr stattfinden sollte; ferner, daß der Geltungsbereich des Statuts nicht über die nächsten Ortschaften auszuweiten sei, obwohl das Gesetz größere Verhältnisse zulasse. So könnte z. B. die Zinnung sämtlichen im Saalreise wohnenden selbstständigen Buchbindern,

Das Centennarium der französischen Revolution.

IX. Die Schredenszeit.

Der Nationalconvent im Innern und an den Grenzen des Landes von Feinden bedrängt, entwickelte eine erklaunliche Thätigkeit. Am 22. August wurde von Bordeaux das Aufgebot in Masse beantragt. Darnach sollten alle Jünglinge in das Heer eintreten, alle Männer Waffen schmieden, alle Frauen Uniformen und Pelze nähen oder Verwundete pflegen, alle Kinder Charpie wippen. Das Geschick und Paris gab das Beispiel. Die Seele der ganzen Ausföhrung war Carnot, ein genialer Ingenieur.

Damit der Convent seiner Generale sicher sei, wurde der Sieg decretirt; die Generale Custine und Beauharnais z. B., die sich zu schwach fühlten, das bedrängte Mainz zu entsetzen, wurden zurückberufen und geköpft. Jourdan dagegen, der das Aufgebot in Masse antrug, und an demourets Stelle getreten war, hatte, wie befohlen, die Engländer und Detrierreicher am 16. October besiegt.

Uebel erging es der Stadt Strahburg. Eine ansehnliche Reichswehrung behufs Uebergabe der Stadt an die Detrierreicher wurde entdeckt und nun scharfliches Gericht gehalten. Erst Just und Lebas vom Convent entsandt, ließen den Maire und 70 Bürger hängen, 2000 gefangen setzen und 15 Mill. Fres. aufbringen.

Zu den inneren Feinden des Convents gehörten die Bewohner der Vendée, einer Provinz von der Loire bis zum Meere reichend, von Landeutenen besetzt, die ihren alten Geyflogenheiten treu bleiben wollten. Am 8. März begann der Aufstand; die Jakobiner wurden verjagt; der Bauer Cathelineau stellte sich an die Spitze der Bewegung, und dieser schlug das Conventsheer, das unter Santerres Führung herangerückt war, in wilde Flucht; dasselbe Schicksal hatte der General Westermann. Erst am 18. October erlagen die Vendéer der Uebermacht. Da beschloffen sie aufzumarchen; 80000 Männer, Weiber, Kinder zogen nach dem Bretagne, in der Hoffnung hier Schutz zu finden. Allein ihre Erwartung ging nicht in Erfüllung und darum wandten sie sich wieder nach der Heimat zurück. In der Schlacht bei Mänans fielen am 12. December 1500 Bauern; der Rest entfloh und der Aufstand war damit niedergeworfen.

Eine girondinische Partei gab es auch in Caen, wohin 27 Mitglieder geflohen waren. Allein ein Conventsheer

gerichtete sie, und die Flüchtigen, zu denen Retion und Barbaron gehörten, entkamen nach mancherlei Gefahren bis Bordeaux. Man fürchtete im Norden den Einfluß Englands, deshalb wandte der Convent der Normandie besondere Aufmerksamkeit zu, verbunden mit außergewöhnlicher Härte. Der Commissar Robespere, der nach Arras geschickt wurde, hatte bald alle Kerker gefüllt. Den Hinrichtungen wohnte er selbst bei und ließ sogar den Fester zur Tafel. Besondere Lust hatte er an den Duellen junger Mädchen und Frauen, deren Hinrichtung er abschließend verhängte.

Dem Convent feindlich gesinnt war auch die Stadt Nantes. Hier erlitten das Mittelst Garnier mit jakobinischen Forderungen, sie zu züchtigen. Die Guillotine raffte täglich 150—200 Menschen hin, 4000 wurden erschossen, die andern durch Knaben getödtet. Mit letzteren hatte es folgende Verwendung. Es wurden Schiffe gebaut, die sich nach unten öffneten und ihre Insassen in Wasser verschwinden ließen. Bei der ersten Nothde ertranken 900 23 Personen, die zweite verhängl. 129, die dritte 800 z. B. Man kam solch ein Schiff in Arrasburg. Mädchen und Frauen, je paarweise zusammengebunden, wurden auf- und niedergebogen, bis sie ertranken, welches Carrier die „republikanische Hochzeit“ nannte. Die Loire war demartig mit Leichen gefüllt, daß diese wieder ausgeworfen wurden und die Luft vergifteten.

Ebenso trugte dem Convente die Insel Corsica, welche noch nicht lange unter französischer Herrschaft stand und ihre alte Freiheit schmerzlich vermißte. In den Freiheitskämpfen hatte sich besonders ausgezeichnet Carlo Bonaparte, ein Edelmann, dessen Frau Dätitia ihn nicht selten zu Pferde in den Kampf begleitete. Jetzt nun hielt er zur französischen Partei und ließ seinen zweiten Sohn Napoleon, am 15. August 1769 geboren in der Kriegsschule zu Brienne studiren, dessen Vetter war Pichegru. Der junge Bonaparte galt schon damals als ein tüchtiger Mathematiker und sehr denkender Kopf. Nachdem er sich in der Batterie Miliärschule weiter ausgebildet, wurde er 1785 Artillerieutenant. An Gestalt nur klein, besaß er einen schönen, energischen Kopf, ähnlich dem des Julius Cäsar. Ein Freund der Familie sagte einst zu ihm: „Du bist wie einer aus dem Platarch, du wirst emporkommen.“

In Paris hatte sich seit dem Sturze der Gironde die Psychognomie des Convents sehr geändert. Furchtsames Schwärzen und schweichelhaftes Geheißeln waren an die Stelle der Kämpfe getreten. Robespierre beherrschte den

Wohlfahrtsausfluß und Niemand wagte es, ihm zu widersprechen, selbst Danton nicht, dessen Ansehen überhaupt im Sinken begriffen war. Da verbreitete sich plötzlich die Nachricht von Marats Tode. Ein junges Mädchen aus der Normandie, Charlotte Corday, eine Anhängerin der Gironde, entschloß sich, diele an ihrem ärgsten Feinde zu rächen. Sie reiste nach Paris und ließ sich bei Marat melden. Marat seit einiger Zeit krank, befand sich gerade in der Badewanne. Charlotte benutzte diese Gelegenheit, zuckte das Messer und stieß es ihm ins Herz, todt sofort der Tod eintrat. Sie kannte das Schicksal, das ihrer harrte. Würdevoll war ihr Vernehmen beim Verhöre, standhaft selbst ging sie in den Tod. Ein Zuschauer, gerührt von ihrer Schönheit und ihrem Muth, äußerte, er wäre gern für sie gestorben. Diese Aeußerung folgerte ihm das Leben; nach wenigen Tagen lag auch sein Leim.

Ebenso beklagenswerth war das Schicksal der Stadt Lyon. Diese, von 200000 betriebamen Einwohnern bevölkert, eine bedeutende Handels- und Fabrikstadt, war durchaus nicht gewillt, ihren Reichthum dem Pöbel auszuliefern; sie nahm sich daher auch der Sache der Gironde kräftig an. Ein Jakobiner, Chalier, der sich zum Dictator aufwerfen wollte, wurde mittelst seiner eigenen Guillotine hingerichtet. Das, beschloß der Convent, sollte die Stadt büßen. Ein Heer rückte heran und belagerte die Stadt; sie wehrte sich mit dem Muth der Verzweiflung, mußte aber, durch Hunger genöthigt, sich am 9. October ergeben. Lyon sollte dem Boden gleich gemacht werden. Hier war es der Conventskommissar Callot d'Herbois, welcher das Strafgericht vollziehen sollte und Greuel verübte, die denen in Nantes nicht nachstanden. Alle Reichen wurden gebrandschagt, alle Angaben belohnt. Beständig war die Guillotine im Gebrauche, so, daß der Boden vom Blute versumpfte. Man brachte sie auf eine Brücke und ließ die Köpfe ins Wasser springen. Endlich band man die Menschen haufenweis zusammen und feuerte mit Kanonen unter sie. Dieses Blutbad dauerte den ganzen Winter hindurch und 7000 Menschen kamen ums Leben.

In Bordeaux hatte sich gleichfalls eine mächtige Partei der Gironde gebildet. Da erchien vom Convent gesandter Tallien mit den Jakobinerhorden und richtete die Guillotine auf. 750 Köpfe mußten fallen. Durch die Schönheit einer gefangenen Dame aber, der Frau von Fontenay wurde ihm von den Bewohnern wie einem Fürsten gehuldigt, wenn er durch die Straßen fuhr.

Marzeille, das sich gegen den Convent erpöbte, wurde



Nach er. Die den Behörden gewordene Anzeige führte zur Befreiung eines Weibens, der am Dienstag gestrichelt in das Anstaltsgefängnis zu Hoyerz verbracht wurde, und am Donnerstag soll die Befreiung der Wittve erfolgt sein. Die Auszahlung der Waise ist angeordnet worden.

Geno. 5. März. (Liebergewinnener Vermittler von 1870/71.) In der Schlacht bei Wörth befand sich unter den Vermittlern auch der Mann August Weller aus dem benachbarten Wöhrbach. Seine Eltern, heimatliche Landwirte, haben bis jetzt noch nicht von ihm Nachricht erhalten. Seine Wittve hat sich nach dem Wöhrbach begeben, um nach verschiedenen Seiten mitgetheilt wird - einen Brief von dem verloren geglaubten Sohne aus Algerien erhalten. In einem dem Kaiser, der an das Betriebsamt geriet gelangte, fand sich nämlich von Franzosen der Brief vor, und das Betriebsamt hat nun den den trauernden Eltern zugesagt. Der Sohn selbst ihnen darin mit, daß die französischen Behörden in Algerien keine trübenden Briefe verweigern dürfen müssen, da er niemals Antwort erhalten habe. Der eigenartige Fall ist zur Anzeige gebracht worden und die deutsche Regierung wird sich mit einer Anfrage an die französische Regierung zuwenden haben. Bis jetzt haben die Franzosen immer alle Gesandten von deutschen Angehörigen in Algerien für Wörth erlöset, man ist daher gespannt, wie sich die Sache hier aufklären wird.

Presben. 4. März. (Die Wittve Feiler - E. H. H. H.) Die Wittve Feiler, welche den ersten Tag des Monats stattfinden sollte, wird nachträglich mehrere Monate verzögert werden. Man hofft, auf diese Weise alle Verzögerungen auch für einen künftigen Festtag erledigen zu können. Nachträglich wird zur Bezeichnung der Geldmittel auch der Sonntag hinfällig einfallen. - Mit dem Ende einer vierten Einkünfte, welche zu Ehren der Königin von Sachsen den Namen Carolina Bräde führen soll, beabsichtigt man noch im Laufe dieses Jahres zu beginnen. Die Bräde wird sich von den Anlagen am Fuß der Wöhrbacher Terrasse nach jenem Viertel von Dresden nach Ost hin erstrecken, in welchem in nächster Zukunft Wohnhäuser, u. a. auch mehrere neue Kunstschulgebäude, errichtet werden sollen.

### Handel und Verkehr.

#### Wörze zu Halle a. S.

Halle a. S. den 7. März 1889.  
Wörze der 1000 Kilogramm netto.  
Weizen rotweiss 171-187 Markt. Roggen gefragte 156-165 Markt. Gerste rubig, Futter 140-158. Mittelwörter 168-176, extra feine bis 189 Markt. Hafer feil 147-155 Markt. Mais ohne Anhang. Mais 3. Markt. Gerste, Winter 162-178 Markt. Sammel, ungeschälte, weißer per 100 kg netto, ohne Gehalt. Gerste, einhell, aus dem 100 kg Inhalt per 100 Kilogramm netto, Sächsischer Brauereiwörze 37.50-38.00 Markt.  
Weizen rotweiss 98 Markt. Roggen gefragte 112 Markt. Gerste rubig 100-100 Markt. Hafer feil 112 Markt. Weisse 50-80 Markt. Feinster bis 120 Markt. Sächsischer Röhre 80-110 Markt, feinster bis 120 Markt. Cerealierte 22-24 Markt.  
Vorrat: Futterweizen 13.00-15.00 Markt. Roggen gefragte 10.75-11.50 Markt. Weizenwörter 9.75-10.25 Markt. Weizenwörter 10.00-10.25 Markt. Weisse 10.50-11.50 Markt. Weisse 9.50-10.50 Markt. Weisse 14.25-14.50 Markt. Weisse 29.00-30.50 Markt. Weisse 58.50 Markt. Weisse 26.75 Markt. Weisse 0.225/30 16.50 Markt. Spiritus 1.0000 Weizenwörter feil. Kartoffelwörter mit 50 Markt. Weizenwörter 52.50 Markt, mit 70 Markt. Weizenwörter 52.50 Markt.  
Strohpreise. Langes Roggenstroh von 41.00-45.00 Markt. per 600 kg. Weizenstroh 25.00-30.00 Markt. Kleines Weizenstroh 4.50-5.50 Markt. per 600 kg. In Sachsen, Weizenstroh per 4.00-5.00 Markt. Weizenstroh 10-12 Markt. per 600 kg. zum Heiden in sehr verschiedener Qualität.  
\* Grepiner Wörze. Nach dem Geschäftsbericht für 1888 blieb das Ergebnis etwas hinter dem des Vorjahres zurück. Beinahe wurde dasselbe besonders durch die fallenden Preise für Weizen und den durch die Überproduktion dieses Marktes und den durch die übermäßige Konkurrenz der württembergischen Kohle verursachten geringen Absatz. Die Folge hiervon war eine Einschränkung der Kohlenförderung, da ein vermehrter und folgender Absatz der Kohle in dem kleinen Bezirk, auf welchen dieselbe wegen der hohen Frachten für weitere Entfernungen angewendet ist, nicht zu erwarten war. In empfindlicher Weise wurde das Geschäft auch durch den Wasserstand geschädigt. Im Vergleichsbericht war die Geschäftslage fortwährend befristet. Die Förderung der Gruben betrug 200,000 Tonne Kohle, von welcher 150,000 Tonne für den Export bestimmt wurden, während die restliche Hälfte als Kohle für den Absatz. Die Verkaufserlöse betragen 25,600,000 Mark. In der Regel wurden 124,000 Tonne Steine abgebaut. An Stelle von abgebauten 4 gewöhnlichen Weizenkörnern ist ein mit 8 Körnern versehener koninischer Weizen abgebaut worden. Der Betrieb der Kohlenwerke der Grubenbetriebe betrug 27,476 Markt. Dagegen fielen die Aufkosten auf 455 1/2 Markt, Zinsen auf 8088 Markt, Abzug von 68102 Markt. Als Reingewinn bleiben 62762 Markt. bisponibel, wovon 4 1/2 Markt. Dividende verteilt werden sollen.

Wettin-Anhaltische Eisenbahn-Verwaltung in A. S. von 1876. Die nächste Jahreshälfte im März hat. Gegen den Courserfolg von ca. 4 1/2 pCt. bei der Wählung übernahm das Bankhaus Carl Neubauer, Berlin, Französisches Straße 13, die Verwaltung für eine Periode von 7 1/2 pCt. pro 100 Markt.

### Kirchliche Anzeiger.

Donntags: Freitag den 8. März Abends 6 Uhr Postions-gottesdienst Herr Domprediger Walters.

### Vermischtes.

\* Ein Original. In Widomond (Massachusetts) fand kürzlich eines der wenigen Delinquenten, die es heutzutage noch gibt, nämlich eine alte Dame, Mrs. Barbara Peterson. Früher Petron war die berühmte Verführerin des Landes, die namentlich durch ihre löcherige Kleidung auffiel. Sie war oft auf allen Jahrmärkten und Ausstellungen zu sehen und trug immer die glanzreichen Gewänder, aber nur solche, die schon seit längerer Zeit aus der Mode gekommen waren. Dabei war sie mit Brillanten von großem Werthe, aber in alter Zeit gefloht, förmlich bedekt. Als man ihr zuflucht in einem Laden, der in der Nähe der biblischen Summe von 450,000 Dollars erzielte, die in guten und sicheren Papieren eingekleidet waren. Dagegen haben sich die Reichen verhalten, die Möbel und die Kleider in irgend einer fiktiven Weise abzuschlagen. Die "Gadobere" enthielt nicht weniger als fünfzig alterthümlich gefärbte und eben so original ausgeputzte Hüte, die alle vor einem halben Jahrhundert in der Mode waren; dann fand man farbige Schals von sehr kostbarem Stoff, mehr als dreißig vollständige Kleidungen in Seide, Sammet, Atlas, alle aus längst vergangenen Zeiten stammend, und zu jeder die passenden Hüte und die Sanddiele. Man hätte aus den Kleidern der Verführerin ein vollständiges Museum bilden können, in dem die jetzt künftigen Söhne in den Vereinigten Staaten häufig gewissene Moden vollständig vertreten gesehen wären. Ferner fand man noch eine Sammlung von Briefen, Büchern und Tüchern vor, die Petron während ihres Lebens benutzt hatte. Mehr als dreißigtausend solcher Briefen und Bücher, die früher Del, Porzellan und Bronze enthalten hatten, fanden sauber gereinigt und wohlgeordnet, mit ihnen unversehrt gebliebenen Aufzeichnungen in verschiedenen Sprachen, und jede einzelne Sprache war sauberlich in ein festes Sedimentpapier gehüllt. Die ganze Hinterlassenschaft wird zur Versteigerung gelangen.

Surcatura istmus. In Weigen, dem gemessenen Glorioso der Eisenbahnen, nach, nach des "Jah. 31", der Deputierte Hansson in der letzten Kammerkammer einige Proben von der Thätigkeit einzelner Abtheilungen des Eisenbahnministeriums, die sich am liebsten mit Scherzreden statt mit praktischen Maßnahmen beschäftigen. Die Abtheilung der Statistik und der Abtheilung der Betriebsmittel sind zusammen in einem Hause der Rue Ducale untergebracht. Hier hatten sich - so erzählte er u. A. - Mühe angewandt, welche die Aufmerksamkeit erregten, und man beschloß, drei Klagen anzuhängen, die in Unterhaltung des Ministers gegen eine monatliche Entlohnung von 3 Tausend, übergeben wurde. Diese Klagen sollten die Hälfte. Da man plötzlich ein hoher Beamter auf den Gedanken, daß die Abtheilung für die Zugmittel den größeren Theil des Hauses in Anspruch nimmt, dieselbe auch den anderen Theil der für die Unterhaltung der drei Klagen bestimmten 3 Tausend, beschreiben sollte. Man erwiderte sich über die Streitfrage zwischen diesen beiden in demselben Hause besitzenden Behörden ein gewaltiges Streitgespräch; unanwesende Verträge wurden erlassen und das dazwischen angelegte Mittelstück ist auf 164 Schriftstücke ansehnlich!

### Nachtrag.

\* Ueber die Vorgänge in Serbien gingen der "Voss. Ztg." folgende Meldungen zu. In Wien spricht man, daß der nunmehrige König Alexander von Serbien demnächst mit der Königin Natalie zusammenzutreffen werde. Die Begegnung, zu welcher Mittelfeld bereits seine Zustimmung gegeben habe, solle auf ungarischem Boden stattfinden. König Milan gab die Absicht kund, nach Pest zu reisen, um daselbst eine Audienz beim Kaiser Franz Josef nachzufragen. Nach kurzen Aufenthalten in Pest reist Milan dann nach Prag, wo er mehrere Wochen Aufenthalt nimmt. Er reist unter dem Namen eines Grafen Talova und wird von seinem Hofstaate umgeben sein. Aus Pest kommen Einzelheiten über die Welgrader Ereignisse. Festzustellen ist zunächst, daß König Milan in der jüngsten Zeit neben vielen anderen Widerwärtigkeiten auch von der Furcht vor Angriffen auf sein Leben geplagt wurde, die angeblich durch Anhänger der Königin Natalie gegen ihn geplant worden sind. Dies ist jedoch höchstens die unmittelbare Veranlassung. Wichtiger ist die politische Lage, die so verfahren ist, daß es selbst für einen so feindsigen Kopf kaum möglich ist, herauszufinden. Daneben machte sich in sehr bedenklicher Weise die Finanzlage geltend. Es sollen über 20 Millionen Francs Steuerausstände vorhanden sein; werden sie nicht einfließen, so sehen dem Lande große Verlegenheiten bevor; werden sie gewaltthätig eingetrieben, so ergibt sich ein Haß, den Milan nicht auf sich nehmen mag und lieber künftighin überläßt. Der König scheint die Aussicht zu haben, daß sein Scheiden nur ein zeitweiliges sei und daß es ihm freilich, nach Ordnung der Angelegenheiten wieder zurückzukehren. Perionen hingegen, welche Land und Leute kennen, sind der Meinung, daß, wenn der König außer Lan-

des sei und Armeen und Verwaltung anderen Händen übergeben habe, seine Rückkehr unmöglich sei. Man glaubt nicht, daß heute die maßgebenden Kreise Serbiens beschließen, die Königin Natalie zurückzuführen; dagegen sei es nicht unmöglich, daß die Radikalen ihren Namen als Lösungswort ausbeuten, um künftighin Schwierigkeiten zu bereiten. Der Führer der Fortschrittspartei, Garaschank, einst Oesterreichs bester Freund, agirt ganz offen gegen die österreichische Herrschaft in Bosnien. Wenn unter solchen Umständen Ausland auch nicht direkt hervortritt, so öffnet sich doch seinem Einfluß ein weites Gebiet. Ist Mittelfeld nicht geneigt, zu partizipieren, so werden es andere thun; haben sie nicht die Macht, das Bestehende unangetastet zu lassen, so werden sie doch Oesterreich zwingen, den Blick stets nach Serbien zu richten. Das Gefühl voller Sicherheit wird nicht so bald mehr aufkommen. Von Milan verläutet, er habe sich in neuerer Zeit Ausland genähert und der Zar habe ihn auch nicht abgelehnt, aber als erste Bedingung den Ausgleich mit der Königin Natalie verlangt, was Milan unmöglich ist. Die Ruhe, mit welcher die offiziellen Kreise die Vorgänge betrachten, bezieht sich darauf, daß sicherlich Niemand an Einmischung in die serbischen Angelegenheiten denkt und man sogar zur weitgehenden Nachsicht bereit ist. In Verbindung mit der Lage in Bulgarien erscheint die Sicherheit des Orients wieder ziemlich problematisch. Von den Regenten wird berichtet, daß Protitsch ein persönlicher Gegner Nataliens ist und durch den König gerade mit Rücksicht darauf gewählt wurde.

### Telegraphische Nachrichten.

Wien, 6. März. Dem Fremdenblatt wird aus Belgrad gemeldet: Nach alten Informationen wird berichtet werden, daß die Regierungspolitik der Regenten genau in demselben Geiste gehalten sein wird, wie unter der Regierung des Königs Milan, was in der demnächst zu erwartenden Proklamation der Regenten hervorgehoben wird. Die Könige Alexander I. und Milan werden sich in die jährliche Gläubiger von 120,000 Tausend zu gleichen Theilen; die Besitzer der Regenten sind vom König Alexander I. übernommen.

Rom, 6. März. Abends. Die "Tribuna" wie die "Tribuna" neben gerüchelten, daß Crispi in Anbetracht der Schwierigkeiten, auf welche er bei seinen Bemühungen für die Verwirklichung der Auslieferung des ihm ererbten Vermögens verurtheilt wurde. Eine anderweitige Befreiung dieses Vermögens liegt nicht vor. Die "Tribuna" glaubt, daß erst morgen ein entscheidender Schritt zur Lösung der Cabinetskrise zu erwarten sein dürfte.

Paris, 6. März. Der Vertrag der Steuern im verflochtenen Monat ist 4 1/2 Millionen Francs höher, als im Budget-Voranschlag angenommen war und beträgt 171,800 Tausend Francs mehr, als derjenige im Februar 1888.

Paris, 6. März. Die über den Tod des General-Directors des Comtoir d'Escompte, Desmet d'Indereux, gehen gerichtliche Vertheilung der Verhältnisse durch folgende Mitteilung widerlegt: Das Comtoir d'Escompte benachrichtigt seine Freunde im Auslande, daß dasselbe den durch Desmet d'Indereux erfolgten Tod seines General-Directors Desmet d'Indereux zu beklagen hat. Der Antrag des Bringen von Wales aus Cannes wird am Freitag erwartet.

Bern, 6. März. Laut Bericht des eidgenössischen Kommissars in London Tiffin sind Ruhestörungen daselbst nicht mehr zu befürchten; das Einrücken von eidgenössischen Truppen in den Canton dürfte daher unterbleiben. Der Bundesrath wird den Obersten Vorgesetzten in seiner Eigenschaft als Delegirter zur Konferenz und Aufhebung über die eingelagerten Rhetore durch eine andere Vertheilung erledigen, dagegen behält Vorel die Funktionen als Kommissar.

Stockholm, 6. März. Reichstag. Der Deputirte Bexell brachte heute in der zweiten Kammer eine Interpellation ein, die dahin geht, ob ein mündliches oder schriftliches Verbot kommen mit dem deutschen Reich getroffen oder in Aussicht genommen ist betreffs der Haltung Schwedens während eines eventuellen Krieges zwischen Deutschland und einer anderen Macht und ob diese Haltung von den strengen unparteilichen Regeln der Neutralität abweicht.

London, 6. März. Das Unterhaus hat heute die Beantwortung der Wörze beendet und letztere mit 227 gegen 99 Stimmen angenommen.

Chebourg, 6. März. Die Königin von England ist heute Nachmittag hier eingetroffen.

Belgrad, 6. März. Abends. Der König eröffnete am Montag sämtliche Classen der Schulstellen seinen Besuch abzutreten zu werden. Von anderer Seite wird berichtet, im Lande herrsche überall muthwillige Ordnung und Ruhe. Die Stadt ist illuminirt und besetzt. Die Bevölkerung bringt den Regenten volles Vertrauen entgegen und erhofft insbesondere von den Fähigkeiten und der Energie Mittelfelds alles Gute. In mehreren Kreisen hat es den besten Eindruck hervorgerufen, daß Ljapowitsch mit der Bildung des Cabinets betraut worden ist.

**Carbolinum!**  
Eine echte Carbolinum-Fabrik (nur allein präparirt) sucht einen tüchtigen **Generalvertreter** (Propagandist) für den Regierungsbezirk Merseburg. Offerten unter **G. G. 393 an Haasenstein und Vogler, Magdeburg.**

**Lehrlings-Gesuch.**  
Per 1. April er. oder zu einem in meinem Papier-, Leber-, Kurz- und Spielwaren-Geschäft eine **Lehrlingsstelle** zu belegen.  
**Carl Th. Platz, 52. Große Ulrichstraße 52.**

**2 Arbeiterfamilien**  
finden noch per 1. April er. gegen guten Lohn, Gewährung freier Wohnung u. Kartoffelarbeit auf **Rittergut Weideburg** bei Halle a. S.

**Suche noch einige Lehrlinge** gegen Gewährung von Wohnlohn für meine **Gütereirei.**

**Franz Robert Tittel, Diquartierwaaren-Fabrik, Liebenauerstraße 7.**

Ein geb. Mädchen, Lehrere, sucht Hof. Stelle als Stütze der Hausfr. od. Erzieh. von Kindern. Off. S. L. an die Exped. d. M. D.

Ein anständiges Mädchen für Küchen- und Hausarbeit, welches wachen kann, wird von einer einzelnen Dame zum 1. April gesucht **Dreifeustraße 11, II.**

**Gesucht** zum 1. April ein junges Mädchen zur Pflege dreier Kinder von 5-8 Jahren. Dieselbe muß die Schularbeiten beaufsichtigen, perfect im Nähen, geübt im Schneidern und Plätten sein.  
**Wartthaus, Gottesackerstraße 2**

Ein anständiges, zuverlässiges Mädchen für Küche und Hausarbeit sucht zum 1. April oder 1. Mai  
**Frau Stadtrath Jochnus, Wettinerstraße 28.**

**Forsterstraße 26**  
sind vier Wohnungen z. Preis von 400 bis 600 M. z. 1. April oder auch später zu vermieten. Näheres im Hause selbst.

**Wohnung** für 650 u. 250 M. zu vermieten.  
**Deunitzenstraße 18.**

Dreifeustr. einger. Etage verm. ob. ob. h. Hohenollernstraße 1.

**Wuchererstraße 16**  
2 Wohn. zu verm. a 216 Markt. Näheres gr. Märkerstr. 4.

**Wohn.** (50 Thlr.) an funderlose Leute zu verm. gr. Wallstr. 38

Ein fein möbl. Zimmer zu vermieten **Charlottenstr. 13, I.** Gr. Brauhaus, 9 halbe Ct. zu verm.

Als Bureau eines Architekten werden 5-7 Stück große Zimmer, best. 1 oder 2 H. Wohnzimmern, alles unmodern im Parterre oder 1. Etage in einem freundlichen Hause nicht zu weit von Mitte der Stadt gelegen, zum 1. Juli oder Oktober d. J. zu wischen gesucht. Offerten mit Preisangabe werden unter **A. W.** an die Exped. d. M. erbeten.

**Die Volksschule**  
befindet sich **Brummschwarze 16.** Das Böhlen von Markten für den folgenden Tag ist nicht mehr erforderlich, da eine ausreichende Portionzahl stets vorräthig sein wird.

**Anweisungen** auf ganze Portionen a 25 Pfg., auf halbe a 13 Pfg., welche an beliebigen Tagen verwendet werden können, sind nur bei Herrn **Louis Sachs**, große Ulrichstraße 24, zu haben.

**Die Verwaltung d. Volksschule.**

**Brasilien**  
Wegen Auktions- oder billiger Reisegelegenheit liebe ich mich schriftlich zu wenden an **Johannes Schulz, concessionirter Expedient, 16 Blindenstraße in Antwerpen.**



